



Natura 2000 – Chance für Mensch und Natur

Newsletter 3/2008

Liebe Leserinnen und Leser,

im November 2008 will die französische EU-Ratspräsidentschaft die Agrarminister der Mitgliedstaaten über eine wichtige Zwischenreform der europäischen Agrarpolitik abstimmen lassen. Nach der Sommerpause hat dafür die heiße Phase der Verhandlungen begonnen. Auf dem Tisch liegen die Vorschläge der EU-Kommission vom Mai 2008 zum so genannten „Health Check“ (Gesundheitscheck) der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) der EU.¹

Insbesondere fordert die Kommission, dass die Mittel der Agrarpolitik bereits ab 2010 in Richtung Klima-, Wasser- und Naturschutz umverteilt werden. Die Kommission hat erkannt, dass die Umsetzung des von den Staats- und Regierungschefs der EU-Mitgliedsstaaten beschlossenen Zieles, den Artenrückgang bis 2010 zu stoppen, immer unwahrscheinlicher wird. Dringend sind also verstärkte Bemühungen erforderlich, die Agrarpolitik umweltverträglich zu gestalten. Auch für die Umsetzung von Natura 2000 in Deutschland sieht die Situation ähnlich aus. In vielen Bundesländern sind hierfür bisher nur eher bescheidene Budgets vorgesehen. Eine kooperative Umsetzung, die Landwirte und Waldbauern für eine naturverträgliche Bewirtschaftung von Natura 2000 honoriert, kommt so oftmals nicht in Gang.

Der Ausgang des Health Checks sowie dessen Umsetzung in den deutschen Bundesländern wird somit auch für Umweltakteure von ganz entscheidender Bedeutung sein. Dies gilt umso mehr, als dieser auch einen wichtigen Hinweis darauf geben wird, mit welcher EU-Agrarpolitik ab 2014 zu rechnen ist. Die Inhalte und Finanzen der EU-Agrarpolitik sind nur bis 2013 festgelegt.

Der DVL wird deshalb mit Unterstützung durch das Bundesamt für Naturschutz (BfN) am 8. und 9. Dezember in der Reihe der so genannten Fulda-Workshops die Umsetzung des Health Checks in Deutschland für alle interessierten Umweltakteure thematisieren. Welche Chancen ergeben sich daraus für die einzelnen Bundesländer? Wo sollten prioritär neue Naturschutzmaßnahmen entwickelt oder bestehende Programme verbessert und ausgeweitet werden? Mit diesen und weiteren wichtigen Fragen werden wir uns in Fulda beschäftigen. Dieser Workshop bildet zudem den Abschluss unseres Projektes „Finanzierung von Natura 2000“, das wir dank der Unterstützung durch das BfN vier Jahre lang umsetzen durften.

Auf ein Wiedersehen in Fulda!

Herzliche Grüße
Wolfram Güthler, Ina Orlich

September 2008

¹ KOM(2008) 306/4 vom 20.05.2008. Diesen Legislativvorschlägen vorangegangen war eine Mitteilung der EU-Kommission „zur Vorbereitung auf den GAP-Gesundheitscheck“ (KOM(2007) 277) vom 20.11.2007. Zu dieser Mitteilung der EU-Kommission verabschiedete das Europäische Parlament am 26.11.2007 eine Initiativ-Stellungnahme (2007/2195(INI)).

<u>Inhalt:</u>	Seite
EU	3
Bund und Länder	3
Regionen	12
Jenseits der Grenzen	13
Highlight	14
In Kürze	15
Herausgeber und Kontakt	17

Der Newsletter entsteht im Projekt „Finanzierung von Natura 2000“ und wird gefördert vom:





BirdLife-Studie: Transeuropäische Verkehrsnetze und Natura 2000

Die geplanten Transeuropäischen Verkehrsnetze (TEN-T) bringen mehr als tausend geschützte Natura 2000-Standorte in ernsthafte Gefahr. Dies ist das Ergebnis einer im Mai veröffentlichten Studie von BirdLife International und dessen britischer Partnerorganisation RSBP. In der Studie werden 21 Projekte und deren Auswirkungen auf FFH- und Vogelschutzgebiete untersucht, die gefährdete Habitats und Arten beschrieben. Die beiden Vogelschutzverbände weisen darauf hin, dass viele Schäden vermieden werden können, wenn die Belange des Naturschutzes von Beginn an in den Planungen berücksichtigt werden. Als Konsequenz fordern sie die strengere Durchsetzung der EU-Naturschutzbestimmungen.

Quelle und Bezug der Studie unter: URL: www.birdlife.org/news/news/2008/05/tent.html

Auszeichnung von Natura 2000 Partnern

Ab 2009 wird von der Kommission erstmals die Auszeichnung „Natura 2000 Partner“ verliehen, die anschließend jährlich vergeben werden soll. Die neue Auszeichnung richtet sich an Personen, Organisationen oder Einrichtungen (darunter Behörden, Gemeinden, NRO, Unternehmen, landwirtschaftliche Betriebe, Grundbesitzer, Tourismus- und Freizeiteinrichtungen usw.), die sich besonders wirksam für die Bewirtschaftung von oder die Information über Natura 2000 Flächen eingesetzt haben. Die Auswahl soll jährlich durch nationale Ausschüsse erfolgen, die von den zuständigen Behörden in den Mitgliedstaaten einzurichten sind. Die Preisträger unter denen es auch einen „Natura 2000 Partner des Jahres“ geben wird, werden von der Kommission verkündet.

Quelle: URL: http://ec.europa.eu/environment/nature/partnerships/index_en.htm

Aktueller Newsletter „Natura 2000“ der EU-Kommission zu Wirtschaft und Biologische Vielfalt

Das Schwerpunktthema der neuen Ausgabe Nr. 24 des Newsletters „Natura 2000“ vom Juli 2008, den die DG Umwelt der Europäischen Kommission herausgibt, sind die Bedeutung der Wirtschaft für den Schutz der Biodiversität und Geschäftsmöglichkeiten durch Natura 2000.

Bezug des Infohefts: siehe Rubrik „In Kürze – Veröffentlichungen“.

Bund und Länder



Diskussionspapier des Bundesumweltministeriums „Ökologische Industriepolitik“ fordert: Agrarförderung umbauen

In einem Diskussionspapier mit dem Titel „Ökologische Industriepolitik – Nachhaltige Politik für Innovation, Wachstum und Beschäftigung“ das Mitte August 2008 vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit verschickt wurde, wird eine radikale Um- schichtung der Agrarfördermittel im Zuge des „Health-Check“ gefordert.

In dem Papier heißt es, dass mit der Aufstellung der letzten mittelfristigen EU-Finanzplanung gerade in Deutschland das Verhältnis zwischen unspezifischer Subventionierung (sog. 1. Säule) und gezielter Förderung einer umwelt- und naturverträglichen Landwirtschaft sogar noch drastisch zulasten der 2. Säule verschoben wurde. Die Landwirtschaft trage in Deutschland mit 6,3 Prozent zum Klimawandel bei und sei nach wie vor ein Hauptverursacher des Verlustes an biologischer Vielfalt. Gleichzeitig würden die Europäischen Steuerzahler jährlich mehr als 40 Milliarden Euro Subventionen an die Landwirtschaft zahlen und das bei steigenden Weltmarktpreisen für Agrarprodukte. Beim nun anstehenden „Health-Check“ der Europäischen Agrarförderung müsse diese Fehlentwicklung korrigiert werden und eine radikale Umschichtung der Fördermittel erfolgen. Im Agrarsektor sollte nur noch das gezielt gefördert werden, was einen positiven Effekt auf Natur und Umwelt hat.

Das 36-seitige Diskussionspapier wurde an Umwelt- und Wirtschaftsverbände, Gewerkschaften und Forschungseinrichtungen mit der bitte um Stellungnahme verschickt. Das Bundesumweltministerium will mit dem vorliegenden Papier einen Impuls für die aus seiner Sicht dringend erforderliche Debatte über den Umbau der Industriegesellschaft geben.

Quelle und weitere Informationen: URL: www.bmu.de > Ökologische Industriepolitik > Wirtschaft und Umwelt

Neue Broschüre des BMU und BfN: NATURA 2000 in Deutschland

Das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit und das Bundesamt für Naturschutz haben eine neue Broschüre mit dem Titel „NATURA 2000 in Deutschland – Edelsteine der Natur“ veröffentlicht. Die Broschüre beschreibt anschaulich die Ziele von Natura 2000 sowie die Konzeption und Umsetzungsinstrumente des Naturschutzes in Europa. Des weiteren werden die wichtigsten Lebensräume von gemeinschaftlicher Bedeutung in Deutschland vorgestellt.

Bezug der Broschüre: siehe Rubrik „In Kürze – Veröffentlichungen“.

Kommentar von Claus Mayr: Ein Erfolgsmodell wird torpediert – zu unrecht!

Als Direktor Europapolitik für den Naturschutzbund Deutschland (NABU) in Brüssel verfolgt Claus Mayr die Umsetzung der EU-Vogelschutzrichtlinie und der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie sowie die Knüpfung des kohärenten Schutzgebietsnetzes Natura 2000 in Deutschland seit mehr als 15 Jahren. In einem Artikel für die BBN-Mitteilungen 2/2008 hinterfragt er kritisch die in Deutschland laufenden Attacken auf das europäische Naturschutzrecht:

Nach weitgehendem Abschluss der Meldungen der FFH- und Vogelschutzgebiete verfügt Deutschland über etwa 14 % Natura 2000-Gebiete. Wie alle europäischen Nachbarn (die im Durchschnitt 20 % Ihrer Fläche als Natura 2000-Gebiete ausgewiesen haben) leistet Deutschland damit einen entscheidenden Beitrag zur Erreichung der Ziele der Konvention über biologische Vielfalt sowie dem „2010-Ziel“ der EU, den weiteren Verlust an biologischer Vielfalt bis zum Jahr 2010 zu stoppen. Damit besteht endlich Rechts- und Planungssicherheit für Landnutzer, Industrie und Kommunen.

Doch während seitens der Bundesregierung, anderer Mitgliedstaaten und der Europäischen Kommission weiter erhebliche Anstrengungen unternommen werden, den Zustand der biologischen Vielfalt zu verbessern, gibt es in Deutschland unverständlicherweise immer noch etliche Kritiker der Richtlinien und insbesondere der Natura 2000-Gebiete. Nach einem Urteil des Europäischen Gerichtshofes vom 10. Januar 2006, das Deutschland zu Nachbesserungen bei der Umsetzung der FFH-Richtlinie in deutsches Recht verurteilte, bildete sich in Deutschland eine Gruppe von Gegnern, die eine Überarbeitung der EU-

Naturschutzrichtlinien forderte. Die „Anti-Naturschutzfront“ bildete sich aus dem Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK), einigen konservativen Abgeordneten des Europäischen Parlaments, dem Deutschen Bauernverband (DBV) sowie dem Dachverband der privaten Waldbesitzer (AGDW). Auch einige Bundesländer wie Hessen oder NRW waren an der Initiierung der Diskussionen beteiligt, die in einem Bundesratsantrag Hessens im November 2007 mündete. Die Liste der Änderungsvorschläge, die zu einer drastischen Veränderung der Schutzstandards führen würde, war lang.

Eine nähere Betrachtung der „Attacken“ vermag diese jedoch schnell als substanzlos, überflüssig und kontraproduktiv zu entlarven. Die in einem Papier des DIHK aufgelisteten „Problemfälle“ (z. B. Blockierung von Bauvorhaben) waren bei näherem Hinsehen allesamt auf unvollständige Umsetzung der Richtlinien und schlampige Planungsverfahren zurückzuführen. Es zeigt sich, dass die Gegner der Richtlinien mit einigen wenigen Fällen argumentieren, die ständig wiederholt werden, während es in den jährlich Tausenden von Planungsverfahren keine Probleme gab und gibt. Anstatt die Planungs-, Rechts- und Investitionssicherheit zu gefährden und sich gegen die Bundesregierung und die Erklärung der Sonderumweltministerkonferenz vom Mai 2008 zu stellen, in der sich die Länder zur „Einrichtung des Natura 2000-Netzwerks“ bekennen, sollten sich Länder und Interessengruppen besser konstruktiv um die vollständige Umsetzung der Richtlinien bemühen. Zu tun gibt es noch genug, z. B. eine adäquate rechtliche Sicherung der gemeldeten Gebiete, die zügige Entwicklung von Managementplänen mit Schutzziele und Maßnahmen inkl. Erfolgskontrolle (Monitoring) und Bereitstellung ausreichender finanzieller und personeller Ressourcen, sowie die bessere Verknüpfung der Gebiete (Biotopverbund), um für klimabedingte Arealverschiebungen von Arten gewappnet zu sein.

Weitere Informationen und Bezug des kompletten Artikels beim BBN www.BBN-online.de oder beim Autor: Claus.Mayr@NABU.de



Erste Projektauswahlrunde von LIFE+ abgeschlossen

Beitrag von Tilmann Disselhoff i. A. des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit

Am 28. Juli 2008 hat der LIFE+-Ausschuss der von der Europäischen Kommission vorgelegten Liste von 143 aus LIFE+ zu fördernden Projekten zugestimmt. Damit ist die erste Auswahlrunde für das Jahr 2007, die im Juli 2007 mit dem Aufruf zur Einreichung von Projektanträgen begann, nun im Wesentlichen abgeschlossen – vorbehaltlich der Zustimmung des Europäischen Parlaments zur Projektliste (dies dürfte eine reine Formsache sein).

LIFE+-Mittel für Deutschland gestiegen

Von den 11 ausgewählten deutschen „LIFE+“-Projekten entstammen sechs dem Programmbereich „LIFE+ Natur“ und fünf dem Programmbereich „LIFE+ Umweltpolitik und Verwaltungspraxis“. In dem neuen Programmbereich „LIFE+ Information und Kommunikation“ sowie in dem neuen Teilbereich „LIFE+ Biologische Vielfalt“ wird es dagegen keine deutschen Projekte geben.

Die sechs deutschen „LIFE+ Natur“-Projekte konzentrieren sich alle auf „klassische“ Habitatverbesserungsmaßnahmen in Natura 2000-Gebieten. Darüber hinaus befassen sich drei der fünf deutschen „LIFE+ Umwelt“-Projekte ebenfalls mit Belangen des Natur- und Biodiversitätsschutzes. Für 2007 kann für Deutschland also ein deutlicher thematischer Schwerpunkt auf dem Naturschutz verzeichnet werden.

Die ausgewählten deutschen Projekte:

Projektträger	Projekttitel
Programmbereich „Natur“	
Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt	Erhaltung und Entwicklung der Steppenrasen Thüringens
Arbeitsgemeinschaft Biologischer Umweltschutz im Kreis Soest e.V.	Optimierung der Bachtäler im Arnberger Wald
Bayrisches Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz	Donautal mit Hängen und Aue zwischen Neustadt und Bad Abbach
NABU Naturschutzstation e.V.	Optimierung des Lebensraums der Uferschnepfenbrutpopulation im Natura 2000-Gebiet „NSG Hetter-Millinger Bruch mit Erweiterung“
Regierungspräsidium Tübingen	Restauration von Habitaten im Federseemoor
Regierungspräsidium Stuttgart	Vogelschutz in Streuobstwiesen des Mittleren Albvorlandes und des Mittleren Remstales
Programmbereich „Umweltpolitik und Verwaltungspraxis“	
University of Kassel	Securing the Conservation of Natura Grassland Habitats with a Distributed Bioenergy Production (ProGrass)
Deutsche Umwelthilfe	Promoting the Protection of Natura and Biodiversity in Urban Areas: Award European Capital of Nature and Biodiversity
CRM – Coastal Research and Management GbR	Ecological Certification of Products from Sustainable Marine Aquaculture
Johann Heinrich von Thünen-Institut	Further Development and Implementation of an EU-level Forest Monitoring System (FutMon)
Fraunhofer-Gesellschaft zur Förderung der angewandten Forschung e.V.	Best Practices and Technologies to Develop Green Wastes and Residues as Raw Materials for Variants of Utilization (BestVario4Use)

Insgesamt wurden für die Förderrunde 2007 knapp 18 Mio. Euro EU-Zuschüsse aus LIFE+ für deutsche Projekte (inkl. deutscher Anteile bei Projekten anderer Mitgliedstaaten in Höhe von rund 1,2 Mio. Euro) akquiriert, davon rund die Hälfte im Bereich „LIFE+ Natur“. Gegenüber dem durchschnittlich unter LIFE III eingeworbenen Mittel ist das eine deutliche Steigerung. Die indikative Mittelzuteilung Deutschlands – das ist der Budgetanteil, der zunächst für förderfähige Projekte des jeweiligen Mitgliedstaats vorbehalten ist – wurde zu 83% ausgeschöpft.

Dabei fällt auf, dass im europäischen Vergleich relativ wenig deutsche Anträge gestellt wurden. So kamen aus Deutschland 32 Anträge, aus Italien dagegen 170 und aus Spanien 150. Diese Ungleichgewichtung konnte auch durch eine überdurchschnittliche Erfolgsquote deutscher Anträge nicht kompensiert werden.

Neue Programmbereiche EU-weit unterrepräsentiert

Insgesamt entfallen 51,2% der LIFE+-Projektmittel auf den Programmbereich „Natur und Biologische Vielfalt“, womit die rechtliche Vorgabe der LIFE+-Verordnung (Mindestquote von 50% für diesen Bereich) erfüllt wird. EU-weit insgesamt schwach abgeschnitten hat der Programmbereich „Information und Kommunikation“ (11 Projekte) sowie der neue Teilbereich „LIFE+ Biologische Vielfalt“ (5 Projekte). Diese zwei neuen Bereiche fielen insbesondere durch ihre vergleichsweise hohe Ablehnungsquote aufgrund inhaltlicher Mängel auf. Nach Einschätzung der Europäischen Kommission ist als Ursache dafür die Unsicherheit der Antragsteller in Hinblick auf die Ziele der neuen Förderbereiche zu sehen. Aus diesem Grund sind in den Antragsunterlagen für die neue Auswahlrunde, die am 15. Juli 2008 begonnen hat, ausführlichere inhaltlichere Erläuterungen zu diesen Komponenten zu finden.

Zukünftig Lockerung der formalen Prüfung

Auffällig hoch war zudem EU-weit die Zahl der Anträge, die bereits in der formellen Vorprüfung ausschieden. Kurze Antragsfristen und technische Fehler bei der Antragstellung bei gleichzeitig sehr strikter Anwendung des formellen Prüfverfahrens durch die Europäische Kommission mögen die Ursachen gewesen sein. In Reaktion darauf hat die Europäische Kommission ihre formalen Prüfkriterien im Projektauswahlverfahren 2008 etwas gelockert. So führt das Nichtausfüllen oder das Fehlen einzelner Formblattabschnitte nicht mehr zum sofortigen Ausschluss des Antrags. Vielmehr wird das Projekt im weiteren Verlauf auf Grundlage der (unvollständigen) Angaben trotzdem inhaltlich bewertet.

Neue LIFE+-Auswahlrunde 2008 - gute Bedingungen für deutsche Antragsteller

Bis zum 21. November 2008 läuft die Abgabefrist für LIFE+-Anträge der Auswahlrunde 2008. Die Teilnahme zahlreicher deutscher Projekte ist zu wünschen, da sich die Rahmenbedingungen für deutsche Antragsteller 2008 weiter verbessert haben. Die indikative deutsche Zuteilung für 2008 ist auf rund 24 Mio. Euro gestiegen, das heißt, es steht grundsätzlich noch mehr Geld als 2007 für deutsche Projekte bereit.

Unterstützung vom Bund

Um potenzielle Antragsteller über LIFE+ zu informieren und zur Abgabe eines Antrags zu ermuntern, veranstaltete das BMU am 19./20. Juni 2008 einen bundesweiten Informations-Workshop zum Programmbereich „Natur und biologische Vielfalt“ in Bonn. An zwei Tagen wurden die inhaltlichen und formalen Rahmenbedingungen von LIFE+ erläutert und spezifische Aspekte der Antragstellung und der Projektumsetzung vorgestellt. Eine Dokumentation des Workshops ist auf der Internetseite des BMU zu finden (<http://www.bmu.de/life+>). Des Weiteren stellt das BMU inoffizielle Übersetzungen der LIFE+ Antragsunterlagen auf seiner Homepage zur Verfügung. Antragstellern soll so eine Lesehilfe für die komplexen englischen Formulare zur Hand gegeben werden. Das BMU würde eine verstärkte deutsche Beteiligung in der Antragsrunde 2008 sehr begrüßen, um für Deutschland viele erfolgreiche LIFE+-Anträge zu bekommen.

Autor: Tilmann Disselhoff, i.A. des BMU, Tel.: 0228/305-2622, tilmann.disselhoff@bmu.bund.de

Kurznotizen aus den Bundesländern

Baden-Württemberg

Landesnaturenschutzpreis 2008: Starke Partner für Natura 2000

Die Stiftung Naturschutzfonds hat dieses Jahr den Landesnaturenschutzpreis unter dem Schwerpunktthema „Starke Partner für Natura 2000: Naturschutz – Landwirtschaft - Forstwirtschaft“ ausgelobt. Der Preis wird alle zwei Jahre für richtungweisende Leistungen verliehen, die entscheidend und in vorbildlicher Weise zum Schutz und zur Erhaltung der natürlichen Umwelt beitragen. Der Preis ist mit 15.000 € dotiert. Bewerbungen konnten bis zum 1. August 2008 eingereicht werden. Im Frühjahr 2009 findet die Verleihung der Preise statt.

Weitere Informationen: stiftung-naturschutz-bw.de

Landwirtschaftsminister Hauk: Natura 2000-Gebiete auch in strukturschwächeren Regionen kein Hemmschuh der Gemeindeentwicklung

Als Brennpunkt der europäischen Artenvielfalt und Geheimtipp für Naturfreunde und Naturliebhaber hat der baden-württembergische Landwirtschaftsminister Peter Hauk das LIFE Natur-Projekt „Oberer Hotzenwald“ im Südschwarzwald bezeichnet.

Anlässlich einer Pressefahrt in den Oberen Hotzenwald, Landkreis Landshut, erklärte Hauk, dass auch im Hotzenwald das Erfolgsgeheimnis der baden-württembergischen LIFE Natur-Projekte sicht- und spürbar werde. Die Projekte seien in der Region verwurzelt und alle Beteiligten packen kräftig mit an. Die Projektmittel würden unmittelbar in die Regionen investiert, beispielsweise in den Dienstleistungssektor, in Handwerk und Gewerbe sowie in die Land- und Forstwirtschaft. „Gerade hier wird deutlich, dass Natura 2000-Gebiete auch in strukturschwächeren Gebieten kein Hemmschuh für die Gemeindeentwicklung sind, sondern Fördermittel sichern, die der Natur und einem sanften Tourismus in der Region zugute kommen“, so der Minister.

Das LIFE Natur-Projekt „Oberer Hotzenwald“ wurde im September 2005 von der EU-Kommission genehmigt. Von den Gesamtkosten in Höhe von 1,7 Mio. € übernimmt die EU 50 %. Insgesamt werden im Rahmen des Projekts über 150 Einzelmaßnahmen durchgeführt.

Quelle: AGRA-EUROPE 35/08, 25. August 2008

Bayern

Mehr Geld für den Artenschutz – Brüssel genehmigt verbessertes Kulturlandschaftsprogramm

Bayerns Bauern erhalten für Ihre Leistungen beim Natur- und Artenschutz künftig mehr Geld. Wie Landwirtschaftsminister Josef Miller in München mitteilte, hat die EU-Kommission nach intensiven Verhandlungen jetzt das verbesserte Bayerische Kulturlandschaftsprogramm (KULAP) genehmigt. Damit werden die Prämien für nahezu alle Agrarumweltmaßnahmen bereits in diesem Jahr erhöht und weitere neue Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität eingeleitet, so Miller. So erhalten die bayerischen Landwirte für die betriebszweigbezogene Grünlandextensivierung beispielsweise 30 Euro pro Hektar mehr. Deutlich angehoben wird auch die Förderung für die beiden Uferrand-Programme. Bei Grünland wurde das Prämien-niveau für die extensive Nutzung entlang von Gewässern von 280 auf 350 Euro je Hektar verbessert. Bei Ackerland gibt es für die Anlage eines bis zu 30 Meter breiten Grünstreifens statt 700 jetzt 1.000 Euro pro Hektar. Der Bescheid aus Brüssel segnet auch die neu eingeführte Sommerweideprämie für Rinder offiziell ab, die ein neuer Bestandteil des KULAP ist. Bereits 9 000 Betriebe haben im ersten Jahr eine Verpflichtung zum dreimonatigen Weidegang abgeschlossen und erhalten dafür 30 Euro pro Großvieheinheit. Die Anhebungen der Prämien im KULAP gelten nicht nur für künftige, sondern auch für bereits laufende Verpflichtungen.

Gleichzeitig stimmte die EU-Kommission auch verbesserten Fördermöglichkeiten des Vertragsnaturschutzprogramms zu, für das in Bayern das Umweltministerium zuständig ist. Umweltminister Ottmar Bernhard erklärte nach Bekanntwerden der Kommissionsentscheidung: „Die Landwirte sind unverzichtbare und vertrauensvolle Partner der Naturschutzbehörden, sie müssen von ihrer Arbeit leben können. Die Fördersätze des Vertragsnaturschutzprogramms gehören deshalb an die geänderten landwirtschaftlichen Rahmenbedingungen angepasst. Das Umweltministerium hatte einen entsprechenden Änderungsantrag bei der EU gestellt, der jetzt genehmigt wurde.“

Quellen: URL: www.stmf.bayern.de > Presse > 2008 (Pressemitteilung vom 09.09.2008),
URL: www.stmugv.bayern.de > Presse-Aktuelles > Pressemitteilungen > 09.09.2008
Weitere Informationen: URL: www.natur.bayern.de

Landwirtschaftsminister Miller überreichte Natura 2000-Managementplan im „Hans-Watzlik-Hain“ in Lindberg

Sowohl im Erweiterungs- als auch im Altgebiet des Nationalparks Bayerischer Wald befindet sich der Großteil der 43 Lebensraumtypen und Arten in einem „guten bis sehr guten Erhaltungszustand“. Zu diesem Ergebnis kommt der Natura 2000-Managementplan, den Forstminister Josef Miller im „Hans-Watzlik-Hain“ in Lindberg, Lkr. Regen, vorstellte. Vier Jahre hatten Experten des Amtes für Landwirtschaft und Forsten Landau und der Regierung von Niederbayern Daten erfasst, kartiert und bewertet. Bei einem Runden Tisch konnten die Grundstücksbesitzer, Verbände und Behörden ihre Anregungen zum Managementplan einbringen. Der Minister lobte denn auch die öffentliche Beteiligung: „Der Erfolg gibt uns Recht. Der Plan stieß auf breite Zustimmung. Aus Betroffenen wurden Beteiligte.“

Quelle: URL: www.stmlf.bayern.de > Presse > 2008 (Pressemitteilung vom 07.07.2008)

Artenhilfsprogramm stabilisiert Bayerns Steinkauz-Bestand – positive Zwischenbilanz

Durch den Erhalt alter Obst- und Nussbäume gelang es, die Population des vom Aussterben bedrohten Steinkauzes wieder auf 150 Brutpaare zu stabilisieren. Diese erfreuliche Zwischenbilanz zog Umweltminister Ottmar Bernhard nach 7 Jahren Artenhilfsprogramm Steinkauz. Bayern bewilligte für das Artenhilfsprogramm Steinkauz seit 2001 515.000 Euro aus dem Bayerischen Naturschutzfonds. Schwerpunkt der Maßnahmen ist es, das Zuhause für die kleine Eule, welche nur noch in zwei Verbreitungsgebieten in Bayern vorkommt, zu erhalten. Dafür wurden zahlreiche Streuobstwiesen angelegt, Wiesenflächen angekauft oder gepachtet und Äcker mit Obstbäumen gesäumt.

Quelle: URL: www.stmugv.bayern.de > Presse-Aktuelles > Pressemitteilungen > 20.07.2008
Weitere Informationen: URL: www.natur.bayern.de

Schleswig-Holstein

Erste Ausgabe der Natura 2000 Nachrichten erschienen

Ende Juni 2008 ist in Schleswig-Holstein die erste Ausgabe der „Natura 2000 Nachrichten“ erschienen. Die Nachrichten werden vom schleswig-holsteinischen Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume per E-Mail versendet und sollen etwa drei- bis viermal pro Jahr erscheinen. Der Newsletter wird insbesondere über Fragestellungen der Natura 2000-Managementplanung, der rechtlichen Sicherung der Natura 2000-Gebiete sowie der finanziellen Förderung von Maßnahmen informieren. Ziel ist es, die Umsetzung von Natura 2000 noch transparenter zu gestalten und die unterschiedlichen Beteiligten über eine breite und offene Information in den Prozess einzubinden.

Weitere Informationen: URL: www.natura2000-sh.de

Erweiterung der Vogelschutzgebiete Eiderstedt und Eider-Treene-Sorge-Niederung

Die Landesregierung hat am 19.08.2008 die Erweiterung der beiden Europäischen Vogelschutzgebiete Eiderstedt und Eider-Treene-Sorge-Niederung beschlossen. Bereits am 13. Mai 2008 hatte die Landesregierung grundsätzlich entschieden, diese beiden Vogelschutzgebiete zu erweitern, um eine Klage der Europäischen Kommission vor dem Europäischen Gerichtshof zu vermeiden. Die EU hatte gefordert, die bislang lückigen Einzelgebiete zu einem zusammenhängenden deutlich vergrößerten Gebiet zu verbinden. Der Beschluss der Landesregierung sieht vor, das Vogelschutzgebiet Eiderstedt um 3.924 Hektar auf eine Grö-

ße von insgesamt 6.704 Hektar zu erweitern. Die Erweiterung des Vogelschutzgebiets Eider-Treene-Sorge beträgt 5.148 Hektar und umfasst damit künftig eine Fläche von 15.014 Hektar. Da für beide Nachmeldungen Anträge auf vorläufigen Rechtsschutz beim Verwaltungsgericht Schleswig eingereicht worden sind, soll vor einer endgültigen Meldung an die EU-Kommission die Eilentscheidung des Gerichts abgewartet werden.

Bei der konkreten Umsetzung des Naturschutzes auf den Flächen Eiderstedts ebbten die Diskussionen jedoch nicht ab. Massive Entwässerungen des für die Halbinsel zuständigen Deich- und Hauptsiedelverbands (DHSV) kritisiert der NABU Schleswig-Holstein, seien schuld daran, dass zwölf Brutpaare der Trauerseeschwalbe ihren Brutplatz aufgeben hätten.

Quellen: Pressemitteilung der Landesregierung SH vom 19.08.2008 (Verantwortlich: Christian Seyfert, Christiane Conrad, Tel.: 0431/988-7201, pressestelle@mlur.landsh.de)
NABU Schleswig-Holstein, Mitgliedermagazin 3/08 (URL: www.schleswig-holstein.nabu.de)

Freiwillige Vereinbarung Sport und Natura 2000

Am 12. September 2008 wurden in Kiel vom Landessportverband, dem Landessportfischerverband und dem Umweltministerium die freiwilligen Vereinbarungen über „Natura 2000, Sport und Sportfischerei in Schleswig-Holstein“ unterzeichnet. Das Ministerium versucht darin, den EU-rechtlich erforderlichen Schutz der Natura 2000-Gebiete über das Instrument der freiwilligen Vereinbarung sicherzustellen. Kritik an der Vereinbarung kam von Seiten des NABU, der wegen sachlicher Mängel eine Rücknahme forderte.

Quellen: URL: www.schleswig-holstein.nabu.de

Nordrhein-Westfalen

NRW-Programm „Ländlicher Raum“ nimmt Fahrt auf – Jahresbericht 2007 veröffentlicht

Das Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen meldet in einer Pressemitteilung, dass das erste Jahr des „NRW-Programms Ländlicher Raum 2007 – 2013“ mit sehr guten Ergebnissen zu Ende gegangen sei. Dies zeige der soeben veröffentlichte Jahresbericht 2007. Dieser Bericht listet auf, wie die über die zweite Säule der EU-Agrarpolitik (ELER) geförderten Maßnahmen im Land umgesetzt werden. Damit wird auch aufgezeigt, wie z.B. die Resonanz für den Vertragsnaturschutz oder die Ausgleichszahlungen für Natura 2000 ist. Entsprechende Jahresberichte müssen von allen Bundesländern, die einen ländlichen Entwicklungsplan aufgestellt haben, erarbeitet werden.

Der Jahresbericht kann auf den Seiten des Ministeriums heruntergeladen werden.
URL: http://www.umwelt.nrw.de/ministerium/presse/presse_aktuell/presse080716.php

Quelle: URL: www.umwelt.nrw.de > Pressemeldung vom 16.07.2008

Rheinland-Pfalz

„Partnerbetrieb Naturschutz“ – Naturschutz und Landwirtschaft erproben neue Wege in der Zusammenarbeit

Beitrag von: Inge Unkel Ministerium für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz Mainz,
Brigitte Leicht und Jörg Weickel, DLR Rheinhessen-Nahe-Hunsrück Bad-Kreuznach

Das rheinland-pfälzische Projekt „Partnerbetrieb Naturschutz“ setzt an der Leitidee „Naturschutz durch Nutzung“ an. Es zielt auf die Entwicklung und Erprobung eines gesamtbetrieblichen Beratungsansatzes ab, bei dem naturschutzfachliche, landwirtschaftliche und betriebsorganisatorische Aspekte intensiv verknüpft werden. Entsprechend dem kooperativen und dialogorientierten Ansatz arbeiten Naturschutz- und Agrarverwaltung eng mit ausgewählten 18 Projektteilnehmern zusammen. Die Modellbetriebe bilden die verschiedenen Landnutzungsformen, die Betriebsstrukturen und die Naturräume des Landes repräsentativ ab. 5 Betriebe liegen in Natura 2000-Gebieten.

Die Federführung liegt beim Ministerium für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz. Die Koordinationsstelle ist beim DLR Rheinhessen-Nahe-Hunsrück angesiedelt. Beratungsansatz im Partnerbetrieb Naturschutz ist der Vertragsnaturschutz. Kernstück des Projektes ist die Erprobung eines neuen, praxisnahen Beratungsansatzes, der der Zukunftssicherung der Betriebe dient, Naturschutzziele auf gesamtbetrieblicher Ebene umsetzt und Fördermittel im Vertragsnaturschutz bündelt.

Das Projekt startete nach einer kurzen Vorbereitungsphase im Oktober 2007. Umweltministerin Margit Conrad hat am 14. August 2008 auf dem Partnerbetrieb Eichenhof Klaus Kussel in Wörrstadt-Rommersheim erste Ergebnisse vorgestellt.

Es zeigt sich, dass mit dem neuen Ansatz Lebensräume wildlebender Arten der Kulturlandschaft gesichert, das Flächenmanagement im Vertragsnaturschutz ausgebaut und die Vernetzung von ökologisch bedeutsamen Flächen im Offenland verbessert werden können. Gleichzeitig werden die Betriebe aktiver in den Artenschutz einbezogen, erhalten dabei aber mehr Gestaltungsspielräume. Naturschutzziele werden in enger Absprache mit der Landwirtschaft und unter Berücksichtigung der betriebswirtschaftlichen und betriebsorganisatorischen Aspekte umgesetzt. Der Naturschutz nutzt dabei bewusst die Kompetenzen der Landwirtschaft. Naturschutz, Landwirtschaft und der ländliche Raum profitieren gleichermaßen davon, dass die Interessen zusammengeführt werden.



Betriebsrundgang auf dem Eichenhof, Wörrstadt-Rommersheim
Foto: Jörg Weickel

Weitere Informationen: Inge Unkel, Tel.: 06131/16-4464, inge.unkel@mufv.rlp.de

Regionen

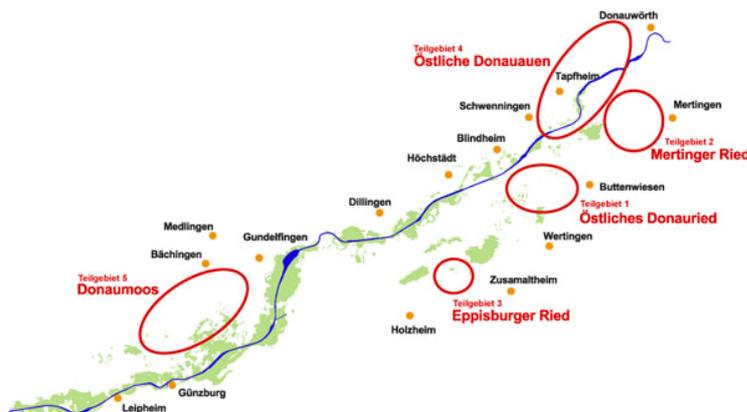
Schutz und Entwicklung des Schwäbischen Donautals

Auf ihrem Weg zwischen Schwarzwald und Schwarzem Meer fließt die Donau entlang einer Strecke von 70 km durch das Schwäbische Donautal. Das so genannte Donauniederland gehört zu den größten offenen Niedermoor- und Riedlandschaften des südlichen Mitteleuropas und ist gleichzeitig der größte natürliche Hochwasserspeicher Bayerns. Zahlreiche Brutvögel wie z. B. der Kiebitz und der Großer Brachvogel finden in der weitläufigen Landschaft ein zu Hause. Andere Vögel wie Singschwäne oder Kraniche legen hingegen nur eine Stippvisite ein und nutzen das Donauniederland auf ihrer langen Reise zwischen dem Polarkreis und dem Mittelmeer zum Rasten.



Den langfristigen Erhalt und Schutz ihrer vielfältigen Vogelwelt will man im Donauniederland nicht dem Zufall überlassen. Aus diesem Grund haben sich in einer kommunalen Arbeitsgemeinschaft 16 Städte und Gemeinden sowie drei Landkreise und die ARGE Schwäbisches Donauniederland im Oktober 2006 zusammengeschlossen. Bis März 2011 führen sie gemeinsam mit dem Projektmanagement von Donautal Aktiv e. V. im Rahmen eines LIFE-Natur-Projekts zahlreiche Maßnahmen durch, mit denen einerseits typische Habitats im Donauniederland aufgewertet oder wiederhergestellt werden und andererseits die Öffentlichkeit für die Naturschätze vor Ort sensibilisiert wird. Ein buntes Programm aus Naturerlebnisangeboten, angefangen von vogelkundlichen Abendspaziergängen über Baustellenbesuche bei der Anlage von Feuchtgebieten bis hin zu Radtouren oder Vogelstimmenexkursionen laden das ganze Jahr über ein.

Die Umsetzungsmaßnahmen werden in mehreren Teilgebieten in den Landkreisen Donau-Ries, Dillingen und Günzburg innerhalb einer Fläche von 7400 ha durchgeführt. Das Gesamtvolumen des Projektes beträgt ca. 2 Mio. Euro, wovon 50 % der Mittel von der EU kommen. Für die restlichen 50 % kommen der Freistaat Bayern und die kommunale Arbeitsgemeinschaft auf.



Weitere Informationen unter: URL: www.donautal-life-natur.de/ oder bei Donautal-Aktiv e. V., Herr Königsdorfer: Koenigsdorfer@donautal-aktiv.de

Österreich: Rechnungshof veröffentlicht Bericht zur Umsetzung von Natura 2000

Der Rechnungshof nahm die Umsetzung des Natura 2000-Netzwerks in Österreich unter die Lupe und legte dem Nationalrat das Prüfungsergebnis vor. Ziele der Überprüfung waren der Stand der rechtlichen Umsetzung der zwei EU-Richtlinien und die Nominierung der Gebiete. Weiterhin wurde die Qualität der Schutzmaßnahmen, des Gebietsmanagements und vorhandener Monitoring-Systeme bewertet.

Nach der Erfassung des Umsetzungsstandes hob der Rechnungshof zusammenfassend nachfolgenden weiteren Handlungsbedarf an die Länder hervor.

- Die noch ausstehenden Schutzgebietsverordnungen sollten zügig erlassen werden.
- In den Schutzgebietsverordnungen sind neben der Gebietsausweisung und der Festlegung der Schutzgüter auch der Schutzzweck näher zu konkretisieren sowie ein entsprechender Handlungsrahmen (Gebote und Verbote) festzulegen.
- Bei der Erstellung der Managementpläne ist eine klare Prioritätenreihung vorzunehmen, wobei vor allem der Nutzungsdruck auf das Gebiet das Entscheidungskriterium sein sollte. Die Managementpläne sollten den Landesregierungen zur Beschlussfassung vorgelegt werden.
- In den Natura 2000-Gebieten sollte eine flächendeckende Gebietsbetreuung sichergestellt werden.
- Systematik und Regelungstiefe des Monitorings sollten besonders unter dem Gesichtspunkt der langfristigen Finanzierbarkeit und der zur Verfügung stehenden Ressourcen konzipiert werden.
- Zur Finanzierung der Natura 2000-Ausgaben sind vermehrt EU-kofinanzierte Projekte einzusetzen.
- Die bundesländerübergreifende Zusammenarbeit hinsichtlich des Natura 2000-Netzwerks sollte verstärkt werden.

Quelle und der gesamte Bericht zum Runterladen unter: URL: www.rechnungshof.gv.at

Vorankündigung Internationales Seminar „Natura 2000 – Natura Trails“

Vom 5. bis 7. Dezember 2008 wird von den Naturfreunden Internationale in Gersthofen/Bayern ein internationales Seminar zum Thema Natura 2000 und Natura Trails veranstaltet. Natura Trails sind von den Naturfreunden initiierte Wander- oder Radwege durch Schutzgebiete und Naturlandschaften, auf denen die biologische Vielfalt erlebbar gemacht werden soll. Neben einem allgemeinen Teil zu Natura 2000 und zur Natura Trail Kampagne der Naturfreunde sollen im Rahmen des Seminars bereits bestehende Projektideen für neue Natura Trails konkretisiert und vor allem auch die Idee grenzüberschreitender Natura Trails weiterverfolgt werden. Ziel ist es, im Laufe der nächsten Jahre ein internationales Natura Trail Netzwerk aufzubauen, welches das Naturerleben in den Natura 2000-Gebieten fördern, das Verständnis für das europäische Schutzgebietsnetzwerk heben und zugleich auch zu einem natur- und umweltverträglichen Freizeitverhalten anregen soll. Eine von der Naturfreunde Internationale eingesetzte Expertengruppe koordiniert die einzelnen Projekte und garantiert zugleich die Einhaltung von festgesetzten Qualitätsstandards für die einzelnen Natura Trails.

Nähere Informationen und Anmeldung zum Seminar siehe Rubrik: In Kürze > Veranstaltungen

Natura Trails sind Wander- und/oder Radwege durch für eine sanfte Erholungsnutzung besonders geeignete Schutzgebiete, auf denen die biologische Vielfalt von den BesucherInnen erlebt werden kann.

Neueröffnung Natura Trail Böhmerwald/ Šumava

Am 4. Juli 2008 wurde der erste grenzüberschreitende Natura Trail im Böhmerwald von Dr. Karl Fraiss, Bundesvorsitzender der Naturfreunde Österreich, am Dreiländereck Tschechien/Bayern/Österreich eröffnet. Konzipiert wurde der Wanderweg vom Team der Naturfreunde in Zusammenarbeit mit dem Nationalpark Šumava, dem Tourismusverband Böhmerwald, der Naturschutzjugend Haslach und der Böhmerwaldschule. Der Natura Trail führt im österreichisch-bayerisch-tschechischen Grenzgebiet von Oberschwarzenberg durch das Natura 2000-Gebiet Böhmerwald in den Nationalpark Šumava. Dr. Karl Fraiss hob in seiner Eröffnungsrede die Bedeutung des ersten grenzüberschreitenden Natura Trails hervor: „Wo einst der Eisene Vorhang eine unüberwindbare Grenze darstellte, rücken die Regionen nun immer mehr zusammen und bemühen sich gemeinsam um die Erhaltung der vielfältigen Waldlandschaft und eine nachhaltige Regionalentwicklung.“ Ein bunter Folder – erhältlich in deutscher und tschechischer Sprache – dient als Wegweiser und erzählt über die charakteristische Tier- und Pflanzenwelt, die ausgedehnten Blocksteinmeere und die Wildnisentwicklung im Nationalpark Šumava.

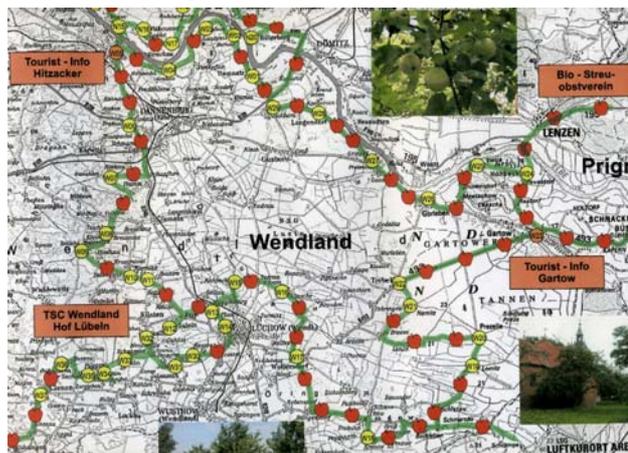
Eingebettet in ein europäisches Natura Trail-Netzwerk führen mittlerweile 17 Natura Trails durch österreichische Schutzgebiete. Sie sollen das aktive Erleben der heimischen Tiere, Pflanzen und Lebensräume fördern und das Bewusstsein für den Schutz von Natur und Landschaft stärken. Zugleich tragen die Natura Trails als natur- und umweltverträgliches touristisches Angebot zu einer nachhaltigen Regionalentwicklung bei.

Weitere Informationen über das Projekt und kostenlose Bestellung von Natura Trail-Foldern: Naturfreunde Internationale, Andrea Lichtenecker, Tel. +43 650/3832140, URL: www.naturatrails.net

Natura 2000 – Highlight

Route der alten Obstsorten im Wendland – länderübergreifende Kooperation

Streuobstbestände und Obstgärten sind ein bedeutsamer Bestandteil der Kulturlandschaft im Wendland an der Elbe. Die alten Obstsorten z. B. mit den schönen Namen „Purpurroter Cousinot“, „Geflammtter Kardinal“ oder „Altländer Pfannkuchen“ stammen noch aus einer Zeit, als die Selbstversorgung und Bevorratung mit Obst eine Notwendigkeit war. Um die Vielfalt der teilweise in Vergessenheit geratenen alten Obstsorten zu erhalten und wieder ins Bewusstsein der Bevölkerung zu bringen, entstand in einem länderübergreifenden Kooperationsprojekt zwischen Niedersachsen, Sachsen Anhalt und Brandenburg die Idee der „Route der alten Obstsorten“.



In einer zusammenhängenden Route sollen Streuobstwiesen, Obstgärten, Alleen und Einzelbäume verbunden und für Fußgänger oder Radfahrer erlebbar werden. Hinweisschilder am Wegesrand sollen allgemeine und detaillierte Informationen liefern, weitere Streuobstwiesen entlang von Wander- und Radwegen angelegt werden. Darüber hinaus wird beabsichtigt, Aktionen zum Thema in der Region zu verankern so z. B. Umweltbildungsangebote für Schulen und Kindergärten, Apfeltage mit Früchteausstellungen, Angebote zu Sortenbestimmungen, Streuobstfeste oder Verkostungen und Schnittkurse.

In einer ersten Projektphase, gefördert durch *Regionen Aktiv* und *Leader Plus*, wurde dafür zunächst in allen drei Ländern der Bestand an alten Obstsorten ermittelt, die Eigentumsverhältnisse festgestellt, Abstimmungen mit Ämtern, Gemeinden und Privatpersonen geführt und schließlich für die einzelnen Planungsregionen die Routenverläufe festgelegt. Die Umsetzung der Route wird zur Zeit in allen drei Bundesländern verfolgt.

Seit August 2008 ist der Landschaftspflegeverband Wendland-Elbetal e. V. Träger des Projekts im niedersächsischen Teil der Obstregion. Bis Ende 2009 sollen hier folgende Projektbausteine umgesetzt werden:

- Erstellung von Flyern mit dem Routenverlauf, Hinweisen zu touristischen Anziehungspunkten und Darstellung der regionalen Obstsorten
- Beschilderung der Route (Routenwegweiser, Sortenkennzeichnung an Einzelbäumen, Info-Tafeln an Obstbaumstandorten etc.)
- Anpflanzung von Obstbäumen entlang von Wander- und Radwegen
- Durchführung von „Obsttagen“ mit Sortenbestimmung und fachlicher Beratung
- Öffentlichkeitsarbeit über Presse, Fachzeitschriften, Internet, touristischen Veranstaltungen etc.

Gefördert wird das Projekt in Niedersachsen mit 80 % über das Programm „Natur erleben“ vom niedersächsischen Umweltministerium. Dabei handelt es sich um EFRE-Mittel, d. h. mit diesem Projekt werden Strukturformsmittel der Europäischen Union für ein Naturschutzprojekt eingesetzt. Leider gibt es vergleichbare Ansätze in Deutschland nur sehr wenige.

Weitere Informationen: Landschaftspflegeverband Wendland-Elbtal e. V.,
Frau Oppen, Tel.: 05846/1583, asta.oppen@freenet.de, URL: www.lpv-wendland-elbetal.de

In Kürze

Veröffentlichungen

Titel	Autor; Herausgeber; Jahr	Bezug
Newsletter „Natura 2000“	EU-Kommission DG Umwelt; 2007	http://ec.europa.eu/environment/nature/info/pubs/natura2000nl_en.htm
LIFE and endangered plants – conserving Europe's threatened flora	Europäische Kommission (Hrsg.) 2008	http://ec.europa.eu/environment/life/publications/lifepublications/lifefocus/nat.htm
Agrarumweltmaßnahmen und Vertragsnaturschutz, Förderung einer besonders umweltschonenden Landwirtschaft	Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen, 2008	Infoservice des MUNLV: Tel.: 0211/4566-666, infoservice@munlv.nrw.de
Biodiversität im Dorf - entdecken, vermitteln, fördern	Bund Heimat und Umwelt (BHU), 2008	Bund Heimat und Umwelt, Tel.: 0228/ 22 40 91-2, bhu@bhu.de www.bhu.de
Wirksamkeit und Fördermöglichkeiten von Zusatzstrukturen in der Landwirtschaft als Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt	Studie des Instituts für Landwirtschaft und Umwelt im Auftrag des Dt. Jagdschutzverbandes e. V., 2008	Download unter: www.jagdnetz.de > Aktuelles > Naturschutz, Pressestelle@jagdschutzverband.de
Praxisleitfaden Riesenbärenklau, Richtlinien für das Management und die Kontrolle einer invasiven Pflanzenart in Europa	Herausgegeben durch das Projekt Giant Alien, Verlag Forest & LandscapeDenmark, 2005	Download unter: www.giant-alien.dk > Manual

NATURA 2000 in Deutschland, Edelsteine der Natur	Bundesamt für Naturschutz (BfN) und Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU), 2008	BfN Pressestelle Konstantinstraße 110, 53179 Bonn presse@bfm.de
--	---	---

Veranstaltungen

Datum/Ort	Veranstaltung	Veranstalter Anmeldung/Kontakt
30.09.- 01.10.2008, Berlin	Tagung „Agrarumweltmaßnahmen – Wie geht es weiter?“	Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume, Frau Stratmann, Tel.: 0228/996845-3477, Email: ursula.stratmann@ble.de
06.-10.10.2008, Bad Münstereifel	Projektmanagement in Vereinen, Verbänden und Parteien Die Grundlagen für eine professionelle Planung und Umsetzung	Politische Akademie der Friedrich-Ebert-Stiftung, URL: www.fes-mup.de
08.-10.10.2008, Eisenach	Deutscher Landschaftspflege tag - Landschaftspflege und Tourismus	DVL, Tel.: 0981/4653-3540, Email: sekretariat@lpv.de , URL: www.lpv.de
03.-07.11.2008, Leipzig	Moderieren und Leiten Workshops und Sitzungen ergebnisorientiert moderieren und leiten	Politische Akademie der Friedrich-Ebert-Stiftung, URL: www.fes-mup.de
13.11.2008, Rottenburg	Natura 2000 Umsetzung – kooperativ Tagung	DVL und Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg (HFR) Anmeldung beim DVL: Tel.: 0981/4653-3540, Email: sekretariat@lpv.de , URL: www.lpv.de
13.-14.11.2008, Laufen	Ohne Moos nix los! Fundraising – Professionelle Mittelbeschaffung im Naturschutz	ANL – Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege, Tel.: 08682/8963-0, URL: http://www.anl.bayern.de/
17. – 19.11.2008, Brüssel	LIFE NATURE thematic conference “Protecting Europe’s Nature: Learning from LIFE”	European Commission DG ENV E.4 LIFE Unit ENV-LIFE-NATURE-CONFERENCE@ec.europa.eu
18.-19.11.2008, Ort noch offen	FFH-Verträglichkeitsprüfung in der Praxis	ANL – Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege, Tel.: 08682/8963-0, URL: http://www.anl.bayern.de/
27.-28.11.2008, Laufen	Natura 2000 – F+E Vorhaben Inn/Salzach	ANL – Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege, Tel.: 08682/8963-0, URL: http://www.anl.bayern.de/
05. – 07.12.2008, Gersthofen	Internationales Seminar „Natura 2000 – Natura Trails“	Naturfreunde Internationale, Tel.: +43 (0) 1 892 38 77; Frau Pinter: anita.pinter@nfi.at , www.nfi.at
08. – 09.12.2008, Fulda	Die Umsetzung von Natura 2000 – Schwerpunkt: Die Umsetzung des EU-Gesundheitschecks der Agrarpolitik - Auswirkungen auf den Naturschutz	DVL, Tel.: 0981/4653-3540, Email: sekretariat@lpv.de , URL: www.lpv.de
8.-12.12.2008, Würzburg	Grundlagen der Öffentlichkeits- und Medienarbeit Strategien, Konzeption und gezielte Zusammenarbeit mit den Medien	Politische Akademie der Friedrich-Ebert-Stiftung, URL: www.fes-mup.de

11.12.2008, Augsburg	Monitoring in Natura 2000 Gebieten	ANL – Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege, Tel.: 08682/8963-0, URL: http://www.anl.bayern.de/
15.-18.12.2008, Bad Münstereifel	Projektmanagement in Vereinen, Verbänden und Parteien Die Grundlagen für eine professionelle Planung und Umsetzung	Politische Akademie der Friedrich-Ebert-Stiftung, URL: www.fes-mup.de

Herausgeber und Kontakt

Deutscher Verband für Landschaftspflege e.V. (DVL)
Feuchtwanger Str. 38, 91522 Ansbach

Wolfram GÜthler

Tel.: 0981/4653-3541

Email: guethler@lpv.de

Ina Orlich

Tel.: 0981/4653-3549

Email: orlich@lpv.de

Fax: 0981/4653-3550

Bestellung: über die Homepage www.natura2000-dvl.de
oder per Email an: orlich@lpv.de.

Die Weitergabe des Newsletters an andere Interessenten ist erwünscht!